

Werk-Interpretationen. Kunst im Wandel der Anschauungen

Kunsthistoriker/innen zu Gast am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie (IKP)
Ringvorlesung im Studienjahr 2009/10 – jeweils Montag, 18-20 Uhr, HS 1/ KTU Linz

Johanna Schwanberg, Wien:

Text-Bild-Hybride im Fokus. Günter Brus, Das Inquisit, 1997

Nach den ersten beiden Vorträgen im Oktober und einer feiertagsbedingt kurzen Pause wurde am 9. November 2009 mit Johanna Schwanbergs Vortrag „Text-Bild-Hybride im Fokus. Günter Brus, Das Inquisit, 1997“ die Ringvorlesung „Werk-Interpretationen. Kunst im Wandel der Anschauungen“ fortgesetzt.

Johanna Schwanberg, Assistentin am IKP der KTU Linz, Literaturwissenschaftlerin und Kulturjournalistin, lenkte die Aufmerksamkeit der rund 80 Zuhörer auf das Crossover von Text und Bild in der Kunst.

Nach einem Blick auf die reiche Tradition dieses Ineinanders zweier sich vordergründig vielleicht widersprechender Bereiche, rückte Schwanberg mit „Das Inquisit“ (1997) von Günter Brus eine Arbeit in den Mittelpunkt, die vor Schwanbergs Dissertation noch keiner kunstwissenschaftlichen Betrachtung unterzogen wurde. Wie nähert man sich einem Werk der zeitgenössischen Kunst, zu dem es noch keine Literatur und noch keine Referenzen gibt? Wie entwirft man diese erste, immer auch als Versuch zu wertende Interpretation und kunstwissenschaftliche Einordnung? Schwanberg zeigte aus ihrer eigenen Forschungsarbeit heraus, wie man mit beinahe kriminologischem Spürsinn Einkreisungen, Umkreisungen, Durchdringungen eines Werks vornimmt – und dabei natürlich auch in die Irre gehen kann.

Ob ein Werk der Kunst, sei es nun zeitgenössisch oder fünfhundert Jahre alt, jemals *ganz* eingeholt, in seinem *Sinn* entschlüsselt oder aus der *Intention* des Künstlers verstanden werden kann, ist eine Frage, die bei den anderen Werk-Interpretationen der Ringvorlesung ebenfalls immer mitschwingt; bei zeitgenössischer Kunst aber fällt sie aufgrund noch fehlender Interpretationstraditionen stärker ins Auge. So ging es Johanna Schwanberg auch nicht darum, apodiktische und abschließende Urteile zu formulieren, sondern um eine aus ihrer umfassenden Kenntnis des Brus'schen Werkes wie der Kunst- und Literaturgeschichte schöpfende Annäherung an „Das Inquisit“.

10.11.2009/rk

Univ.-Ass.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Johanna Schwanberg

Kurzbiografie

Geb. 1966, 1986-1994 Studien an der Universität Wien (Dt. Philologie, Russisch, Kunstgeschichte) und an der Hochschule für angewandte Kunst (Meisterklasse Prof. Herbert Tasquil), 1995-2001 Interdisziplinäres Doktoratsstudiums bei Wendelin Schmidt-Dengler und Peter Gorsen über „Die Bild-Dichtungen von Günter Brus“ (erschienen Wien/ New York (Springer Verlag) 2003), seit 1996 Universitätsassistentin am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie (IKP) der KTU Linz (ab 2005 mit besonderer Lehrbefugnis „Docens Ordinarius“), seit 2006 Habilitationsforschungsprojekt „Text-Bild-Relationen in der österreichischen Literatur und Kunst der Gegenwart“, zuletzt (gem. mit Dieter Buchhart) Konzeption und Kuratierung der Ausstellung „Kreuzungspunkt Linz“ im Rahmen von Linz 09 im Lentos Kunstmuseum.

Jüngste Publikationen

Johanna Schwanberg, Das Leben, eine Druckmaschine. Vom Spiritdruck zur Kaltnadelradierung: Günter Brus als Druckgrafiker, in: Dietmar Haubehofer (Hg.), Günter Brus – Kratzspuren. Radierungen und Lithografien 1971–2007, Wien/ New York (Springer Verlag) 2007, 4–23; dies., Die beiden Anas. Zur Magdalena Freys digitaler Bilderserie über Anna Brus, in: Magdalena Frey – Arbeiten/Works 1989–2007, 25–28.